

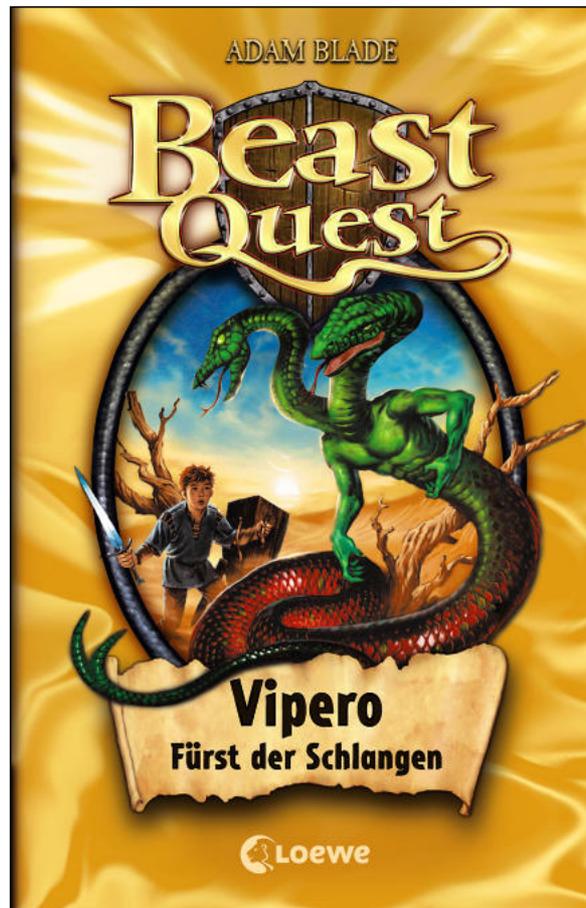


Unverkäufliche Leseprobe

Adam Blade

Beast Quest (Bd. 10)

Vipero, Fürst der Schlangen



Aus dem Englischen übersetzt von Petra Wiese
mit s/w-Illustrationen
13,0 x 20,0 cm, Hardcover
112 Seiten, ab 8 Jahren, Juni 2009
8,90 EUR [D], 9,20 EUR [A], 16,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6659-6
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2009 Loewe Verlag, Bindlach



Gefahr

Tom und Elenna nahmen einen Schluck Wasser aus dem Lederbeutel, den ihnen die Frau aus dem Dorf mitgegeben hatte. Dann formte Elenna mit ihren Händen eine Mulde. Tom goss etwas Wasser hinein, sodass Storm und Silver trinken konnten. Danach befestigte er den Beutel wieder am Sattel. Schließlich zog Tom die Teile der goldenen Rüstung an, die er schon erobert hatte: den Helm, das Kettenhemd und den Brustpanzer. Dann führte er seinen Hengst stadtauswärts.

Sobald die vier Freunde die Häuser hinter sich gelassen hatten, brannten ihre Gesichter von der Wüstenhitze, die ihnen entgegenschlug. Toms Haut begann zu kribbeln. Sogar an seinen Füßen spürte er den heißen Sand durch die Sohlen seiner Stiefel hindurch. Ängstlich fragte er sich, wie er das Biest bei dieser Hitze besiegen sollte.

„Wir müssen unsere Haut schützen“, sagte Elenna, „sonst bekommen wir einen schlimmen Sonnenbrand!“

Tom zog die Ärmel seines Hemds herunter. Die magische Rüstung würde ihn hoffentlich vor der Sonne schützen. Elenna wickelte ihren Schal um den Kopf. Nun waren nur noch ihre Augen zu sehen.

Bevor sie weitergingen, holte Tom seinen Kompass aus der Tasche. Er war ein Geschenk seines Vaters, den er nie



kennengelernt hatte. Sein Onkel hatte ihm den Kompass überreicht. Denn Tom war bei seinem Onkel und seiner Tante in Errinel aufgewachsen, weil sein Vater, Taladon der Flinke, vor vielen Jahren verschwunden war. Auf der Rückseite des Kompasses las Tom die Worte „Für meinen Sohn“. Das Kettenhemd verlieh ihm Kraft und Stärke, aber durch den Kompass

hatte Tom das Gefühl, dass sein Vater neben ihm stünde, um ihm Mut zu machen. Der Kompass zeigte ungewöhnliche Richtungen an, nämlich „Schicksal“ und „Gefahr“. Tom bemerkte, dass die Nadel zwischen beiden Richtungen hin- und herschwang. Offenbar war es noch zu früh, ihn zu benutzen, also steckte Tom ihn in die Tasche zurück. Dann legte er die Hand auf den Schwertknauf und schob seinen Schild auf den Rücken. Dabei dachte Tom an die guten Biester und ihre magischen Geschenke. Sie würden ihm helfen, wenn er sie brauchte. Dafür musste er nur an dem Geschenk reiben, das er von dem jeweiligen Biest bekommen hatte, um es zu rufen.

In der Wüste kamen sie nur langsam vorwärts. Die Tiere waren ganz still geworden. Storm lief tapfer neben Tom und

Elenna her. Tom kraulte seine Mähne. „Das machst du prima“, lobte er den Hengst. „Hoffentlich bleiben wir hier nicht lange!“

Elenna blickte zu Silver, der in Storms Schatten hinter ihnen hertrrottete. „Wenn wir es geschafft haben“, versprach sie, „bekommst du den größten Wassertrog von ganz Avantia.“

Bald war die Stadt nicht mehr zu sehen und sie drangen immer tiefer in die Wüste vor. Nur der leuchtende Pfad auf Aduros magischer Karte zeigte ihnen, in welche Richtung sie gehen mussten. Nachdem die Sonne fast schon verschwunden war, ertönte plötzlich ein unheimliches, pfeifendes Geräusch.

„Was ist das?“, fragte Tom entsetzt.

Er und Elenna drehten sich um. Außer Sanddünen war nichts zu sehen. Da zeigte Elenna nach oben. „Sieh mal!“, rief sie.



Tom bemerkte, dass sich ein dunstiger gelber Schleier vor die Sonne geschoben hatte.

„Ein Sandsturm!“, rief er.

Über ihnen türmte sich ein riesiger Sandwirbel auf. Als Tom genauer hinsah, formte sich daraus ein schreckliches und zugleich vertrautes Gesicht: Malvel!